Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 2

Artikel: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1922 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 2. XXX. Jahrgang. Zürich, 1. Februar 1923.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die schweizer. Textil-Industrie im Jahre 1922. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten drei Vierteljahren 1922. — Handelsabkommen zwischen Italien und der Schweiz. — Umsätze der bedeutendsten Seidentrocknungsanstalten im Monat Dezember 1922. — Zur Krisis in der Stickereiindustrie. — Zur Lage in der deutschen Seidenindustrie. — Vom Textilmarkt. — Konzentration in der Kunstseidenindustrie. — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. — Neueste Zylinder-Antriebe bei Schaftmaschinen. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Das Färben der Textilfasern. — Marktberichte. — Zürcherische Seidenwebschule. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1922.

In Ergänzung unseres Auszuges aus dem Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt in Nr. 1/1923, bringen wir noch die Betrachtungen über die Baumwoll- und die Stickerei-Industrie.

Für die Baumwoll-Industrie darf die Geschäftslage bis gegen Ende des abgelaufenen Jahres, besonders in groben, aber auch in gewissen mittelfeinen Garnen und Geweben, die teils ins Ausland gingen und gehen, als leidlich befriedigend bezeichnet werden, wenigstens was die Absatzmöglichkeit anbetrifft; Calicots immerhin ausgenommen, da in diesen der Absatz schon seit Monaten ungünstig liegt. — Die Rohstoffpreise hielten sich zunächst bis gegen den Frühsommer auf 17 bis 18 Cents Termin New-York, stiegen dann im Mai auf 20 Cents und darüber. Diese aufschlagende Tendenz wirkte fördernd auf den Geschäftsgang und es konnten dabei, abgesehen von Lieferungsgeschäften kleinern und größern Umfangs, besonders auch Lagerposten abgesetzt werden. Freilich vermochten die Erlöse in den wenigsten Fällen mit den steigenden Rohstoffpreisen Schritt zu halten, vielmehr mußten oft größere Konzessionen eingeräumt werden. — In Feingarnen und Geweben blieb die Geschäftslage mit Ausnahme weniger Spezialartikel fortwährend gedrückt. Als gegen den Herbst hin der erhöhte amerikanische Zolltarif ins Leben trat, setzte vollends eine Krisenzeit ein, worin der Absatz von Garnen und besonders von Geweben nur stockend und zu Verlustpreisen möglich war. Zudem häuften sich in diesen Fein-Artikeln größere Lager an, deren Absatz vielleicht einmal nur mit einschneidenden Abschreibungen möglich werden mag. Trotz dem günstigen Wachstum im ganzen nordamerikanischen Baumwollgebiet und dem vergrößerten Anpflanzungsareal wurde die Furcht vor Verheerungen durch den Kapselwurm zur Ursache des früh einsetzenden Hochtreibens der Preise. Die andauernde Trockenheit in Texas und Oklahoma während August und September, dazu ein schnell und zum förmlichen Boom sich bessernder Geschäftsgang in der amerikanischen Textilindustrie brachten es zustande, daß Baumwolle im Oktober/November innerhalb weniger Wochen auf über 26 Cents Termin New-York stieg. Gleichzeitig gingen infolge der eingetretenen Ernteschäden die Qualitätsprämien stark in die Höhe. — Der kleine Baumwollertrag im Vorjahre und der voraussichtlich bloß etwa 10 Millionen Ballen betragende in der jetzigen neuen Saison hat dem Artikel eine seltene Vorzugsstellung verliehen, deren Auswirkung nur durch die prekären geschäftlichen Verhältnisse in Europa und besonders durch die gegenseitige scharfe Konkurrenzierung abgeschwächt wird. Diese ist auch in unserem Lande in letzter Zeit stärker als je fühlbar geworden, so von seiten der noch immer notleidenden großen englischen Textilindustrie, sowie des nahen Ostens. Der Ausblick ist demnach für die schweizerische Textilindustrie für die nächste Zukunft kein ermutigender, so sehr die Ueberzeugung zutreffen mag, daß an Textilwaren ungeheurer Bedarf vorhanden wäre, der aber wegen mangelnder Kaufkraft einstweilen nicht gedeckt werden kann.

Wer in der Stickerei-Industrie auf ein Wiederaufleben der Nachfrage und auf die Stabilisierung der Valuten im Jahre 1922 gehofft hatte, ist wiederum arg enttäuscht worden. Deutschland, das im Jahre 1919 für über 127 Millionen Franken Stickereien bezogen hatte, ist fast ganz aus dem Kreise der Abnehmer ausgeschieden; nicht anders verhält es sich mit Oesterreich und ähnlich ungünstig mit den andern Ländern des nahen Ostens. Wenn man dazu noch sehen muß, wie die ohnehin schon im Vorjahre relativ klein gewordenen Einkäufe Nordamerikas in den ersten neun Monaten 1922 nur noch 22,8 Millionen ausmachten, gegenüber 27 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und wie in noch andern valutarisch gesunden Absatzgebieten infolge verminderter Kaufkraft ein Rückgang des Absatzes zu verzeichnen ist, dann erscheint es als sehr begreiflich, daß bei weitem nicht mehr so viele Maschinen beschäftigt sein können, wie bei frühern normalen Verhältnissen. Leider ist im Berichtsjahre noch die Ungunst der Mode für die Wäschestickereien schärfer in Erscheinung getreten. Sie hat sich für den gegenwärtigen Moment den seidenen Unterkleidern für die Damenwelt zugewandt, wodurch der Stapelartikel der gestickten Garnituren (Bandes und Entredeux) weniger Verwendung fand. Nicht nur diese Artikel sondern auch die Spitzen wurden davon betroffen. Eine Wiederbelebung unserer Stickerei-Industrie kann erst dann voll zur Auswirkung gelangen, wenn das Modezentrum Paris den Stickereiprodukten wieder seine Gunst zuwendet. Gewisse Anzeichen für eine Besserung der Nachfrage sind glücklicherweise bereits vorhanden: In der Arbeitslosigkeit ist eine wesentliche Erleichterung eingetreten; während man im April 1921 in der Stickerei und ihren Hilfsindustrien 9596 gänzlich Arbeitslose zählte, waren es im April 1922 noch deren 4835 und im Oktober 3722, allerdings immer noch eine hohe Zahl. Sodann betrug der Export in den ersten neun Monaten 1921 19,706 Doppelzentner im Betrage von 107 Millionen, während er in der gleichen Periode 1922 auf 28,546 Doppelzentner resp. 122,4 Millionen Franken gestiegen ist. Der Umstand, daß dabei der Durchschnittswert per Kilo von 54 Fr. 30 auf 42 Fr. 90 sank, ist recht unerfreulich und zeigt die prekären Verdienstverhältnisse aller in der Stickerei Tätigen, was in der Hauptsache auf die Konkurrenz von Ländern mit unterwertiger Valuta zurückzuführen ist. Unter den Absatzländern nimmt in den ersten drei Quartalen 1922 Großbritannien mit 33 Millionen Franken die erste Stelle ein und überholt damit seinen vorjährigen Bezug im gleichen Zeitraume um etwa 9 Mill. Fr. Der Export nach Nordamerika, der gegenüber dem Vorjahre um etwa 4 Millionen zurücksteht, wird durch die starke Zollbelastung der Stickereien so schwer beeinträchtigt, daß dagegen Einwand erhoben werden mußte; augenblicklich ist die Angelegenheit noch pendent. Auf Drängen der im Lohne arbeitenden Schifflistickereien wurde im Verlauf des Jahres die Stickerei-Treuhandgenossenschaft ins Leben gerufen, die in der Hauptsache, ähnlich wie die Hotel-Treuhandgesellschaft, den Besitzern nicht oder zu wenig beschäftigter Maschinen hypothekarisch oder sonstwie ganz oder teilweise sichergestellte Darlehen vermittelt, um dadurch Personal und Maschinenmaterial in normale Zeiten hinüberzuretten, also nicht wie bei der Uhren-Industrie Beiträge an die Produktionskosten leistet. Durch dauernde Stillegung von Betrieben soll ferner die Hebung der Fassonpreise angestrebt werden, damit die Maschinenbesitzer wenigstens vor weitern Betriebsverlusten geschützt werden.